



19.4425

Motion Aebischer Matthias.

Importverbot für tierquälerisch erzeugte Pelzprodukte

Motion Aebischer Matthias.

Interdire l'importation de produits de la pelleterie issus d'animaux maltraités

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 13.12.21

Aebischer Matthias (S, BE): Ich kenne niemanden in der Schweiz, der noch einen Pelzmantel spazieren führt oder stolz einen Zobel rund um den Hals trägt. Denn es ist allgemein bekannt, dass die importierten Pelzwaren fast ausschliesslich aus Zuchten stammen, in welchen die Pelztiere ihr Leben lang gequält und nicht selten bei schlechter Betäubung, also noch bei lebendigem Leibe, gehäutet werden. Genau das will heute definitiv niemand mehr unterstützen. Eine solche Pelzproduktion ist hierzulande denn auch verboten. Trotzdem schaffen es immer wieder solche Pelze in die

AB 2021 N 2546 / BO 2021 N 2546

Regale unserer Kleidergeschäfte. Wie ist das möglich? Das fragen Sie sich jetzt wahrscheinlich auch. Seit acht Jahren müssen zwar in der Schweiz alle importierten Pelze, also auch die in Jacken und Mützen eingenähten Teilstücke, deklariert werden. Dies wird leider, das zeigt ein Bericht des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen, nur halbbratig gemacht. So steht etwa irgendwo im Innern einer Jacke auf einem der vielen kleinen Zettelchen "Pelz kann von tierquälerischer Haltung stammen" oder ganz klein hinter einer Naht "aus in der Schweiz nicht zugelassener Käfighaltung mit Gitterböden", oder noch schlimmer: Es steht gar nichts zum Quälpelz in der Jacke oder in der Mütze.

Die Leute in der Schweiz kaufen also auch heute noch wegen mangelhafter Deklaration unwissend importierte Pelze, deren tierquälerische Produktion in der Schweiz seit Langem verboten ist. Deshalb ist klar: Solche tierquälerisch erzeugten Pelzprodukte dürfen nicht mehr in die Schweiz eingeführt werden. Genau das fordert die vorliegende Motion.

Die Gegenargumente für ein solches Pelzimportverbot sind rasch zerplückt. Ein solches Importverbot sei nicht WTO-konform, heisst es etwa. Die WTO-Gremien haben ausdrücklich anerkannt, dass Tierschutz Bestandteil der öffentlichen Sittlichkeit ist und deshalb zu den zulässigen Importbeschränkungen gehört. Die Schweiz kennt genau deswegen seit vier Jahren ein Importverbot für Robbenfell. Die EU kennt dasselbe Verbot seit zwölf Jahren, die WTO hat das Importverbot abgesegnet, mit der Begründung: Tierquälerei.

Ein weiteres Argument gegen das Importverbot ist, man habe die Verordnung vor zwei Jahren angepasst; neu müssten Echtpelze klarer deklariert werden, und es würden bei Verfehlungen auch Strafverfahren eingeleitet. Auch dies kommt einer Ausrede gleich. Das Problem bleibt nämlich dasselbe. Noch immer ist die Deklaration nicht zu finden, und noch immer kaufen Kundinnen und Kunden in der Schweiz tierquälerische Pelzprodukte. Das ist definitiv nicht das, was wir wollen.

Deshalb bitte ich Sie, die Motion zu unterstützen.

Noch etwas zum Schluss: Das Importverbot hat auf die Pelzproduktion in der Schweiz keine Auswirkung. Denn diese Pelze werden nach den hier geltenden Tierschutzbestimmungen produziert.

Matter Thomas (V, ZH): Herr Kollege Aebischer, niemand will Tiere quälen. Können Sie für mich definieren, was Sie unter "tierquälerisch" verstehen? Können Sie mir einige Beispiele nennen, was für Sie "tierquälerisch erzeugte Pelzprodukte" sind?



Aebischer Matthias (S, BE): Herzlichen Dank, Kollege Matter, für diese Frage. Es ist schade, haben wir hier keinen Screen, dann würde ich Ihnen ganz kurz zwei, drei Filme an die Wand projizieren. Dabei würde sogar Ihnen, Herr Matter – Sie sind ja hart im Nehmen –, schlecht, das sage ich Ihnen! Es geht um Zobel, kleine Pelztierchen, die ein Leben lang auf Gitternetzen herumlaufen, blutige Füsse haben und am Schluss – ich habe das erklärt – mehr oder weniger bei lebendigem Leibe gehäutet werden. Ich nehme an, dass das weder Sie noch sonst jemand in der Schweiz will. Aber leider hat es in unseren Geschäften in der Schweiz immer noch solche Pelze. Das ist nicht gut.

Regazzi Fabio (M-E, TI): Sehr geehrter Kollege Aebischer, sind Sie mit mir einig, dass die arten- und tierschutzrechtlichen Bestimmungen in der Schweiz genügend hoch sind und die hiesige Gewinnung von Pelzprodukten gemäss unseren rechtlichen Grundlagen kein Problem darstellt?

Aebischer Matthias (S, BE): Absolut, Kollege Regazzi. Die hiesige Pelzproduktion unterliegt den Tierschutzbestimmungen in der Schweiz; ich habe das vorhin kurz erwähnt und sage das gerne noch einmal. Das ist wichtig und das ist gut so. Die hiesige Pelzproduktion ist definitiv nicht betroffen.

Berset Alain, conseiller fédéral: Il n'y a pas seulement l'argument de l'Organisation mondiale du commerce, de la révision de l'ordonnance, Monsieur Aebischer, qui a conduit le Conseil fédéral à proposer le rejet de la motion. Il y a un autre argument qui nous paraît extrêmement important. Nous essayons depuis des années – et nous nous donnons beaucoup de peine pour cela – de mettre en place un système de contrôle qui soit efficace et de faire en sorte que ce qui peut entrer dans notre pays respecte des standards très élevés. Toutefois, nous ne pouvons pas non plus complètement exclure qu'il y ait des problèmes. Il y a d'ailleurs beaucoup de travaux qui ont eu lieu jusqu'à présent.

Nous avons beaucoup de respect devant les conséquences d'une prohibition, car il pourrait en résulter des contournements de la réglementation ou des importations illégales. Nous essayons de maintenir toute la situation dans un cadre légal dans lequel des contrôles sont effectués plutôt que de vouloir fermer les yeux en disant que cela ne nous intéresse pas. Peut-être bien alors qu'il y aurait de la contrebande ou des produits qui entreraient illégalement dans notre pays, mais ce ne serait plus notre problème.

Donc nous essayons, c'est vrai, avec toutes les difficultés qu'on peut imaginer, avec l'engagement que l'on sait, avec les difficultés que cela représente, d'améliorer la situation. D'ailleurs un rapport a été réalisé sur ce sujet et il devrait être publié l'année prochaine. Il est en cours de rédaction. Nous avons eu déjà à plusieurs reprises l'occasion, confrontés à des motions ou à des propositions similaires du Parlement, de nous engager chaque fois à améliorer la situation et les contrôles. Nous ne nous résoudrons à prendre des mesures plus contraignantes que si tout ce que nous aurons fait auparavant pour pouvoir inscrire ces importations dans un cadre légal optimal, respecté, où nous puissions voir véritablement ce qui se passe et éviter de faire fleurir un marché illégal, échoue. Nous allons continuer dans cette voie.

C'est avec cette argumentation que vous n'avez pas mentionnée que le Conseil fédéral propose de rejeter la motion. Mais je suis convaincu que la discussion n'est pas terminée parce que nous devons évidemment, si nous n'arrivons pas à améliorer la situation par les voies légales et les ordonnances que nous avons mises en oeuvre jusqu'à maintenant, nous tourner vers des mesures de plus en plus contraignantes et plus dures.

Pour l'instant, je vous invite, au nom du Conseil fédéral, à rejeter la motion.

Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 19.4425/24327)

Für Annahme der Motion ... 144 Stimmen

Dagegen ... 31 Stimmen

(9 Enthaltungen)